

Die Teuerung, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung.

Offene Worte eines gewesenen ungarischen Ministers.

UB. Budapest, 10. Dezember.

Große Beachtung fanden und verdienten die Ausführungen des früheren ungarischen Ackerbauministers Grafen Bela Serenyi in der Donnerstagsitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses über die Fragen der Lebensmittelversorgung und über die Kriegsteuerung. Der Abgeordnete, der als hervorragender Fachmann in wirtschaftlichen Fragen gilt, führte unter anderem nach den Berichten der hiesigen Blätter aus:

Es ist unleugbar, daß bei der Lebensmittelversorgung drückende Mißstände herrschen und daß auch Fehler gemacht wurden. Aber dies war bei der Unorganisiertheit der Produktion und des Konsums nicht anders denkbar. Die Kriegskatastrophe hat alle Länder und alle Regierungen vor Aufgaben gestellt, für die es in der Praxis keinerlei Vorbilder gab. Jedenfalls darf man die Sanierung nicht darin suchen, daß ein Faktor den anderen ausspielt. Ware ist vorhanden, nur befindet sie sich nicht immer dort, wo sie sein müßte. (Bewegung). Wenn ich die Requirierungskartton gemacht hätte, so hätte ich die Requirierung nicht Fremden anvertraut, sondern von den Stuhlrichtern mit Unterstützung der Finanzorgane und der Gendarmerie durchführen lassen. Man hätte die Preise maximieren und dann sofort requirieren sollen. Freilich, auch dieses Vorgehen hätte nicht vollständig zum Ziele geführt, denn das ungarische Publi-

kum ist undiszipliniert und hätte sich vor Strenge nicht gebeugt. Durch eine systematische Erziehung des Publikums zur Sparsamkeit wäre es nichtsdestoweniger möglich gewesen, auch an Oesterreich und Deutschland Getreide abzugeben, wodurch unsere politische Position in der Zukunft stark gefördert worden wäre. Redner hätte ferner Mehl, Kartoffeln und Fett, die Hauptnahrungsmittel der Armen, sofort requiriert, außerdem die Spiritus- und Zuckerindustriellen angewiesen, statt Vieh zu mästen, Milchmehle einzustellen. Die städtischen Verwaltungen in Ungarn haben nicht entsprochen. Die Ausstrahlungen der wirtschaftlichen Kultur der Hauptstadt Budapest ist gleich Null.

Die Ursachen der Teuerung liegen sehr tief. Die Statistik lehrt, daß die Wirkung der seit dem Jahre 1906 bestehenden Schutzzölle in Ungarn von geringerer Bedeutung war, als beispielsweise in Oesterreich. Die Mehrproduktion seit der Einführung der agrarischen Schutzzölle beträgt in Oesterreich 45 Prozent, in Ungarn bloß 22 Prozent. Um diese Intensivierung der Landwirtschaft durchzuführen, dazu gehört nicht Geld, sondern bloß Liebe zum Boden. Diese Liebe muß der Jugend bereits in den unteren Schulen eingepflanzt werden. Die produktive Arbeit, die Steigerung jeder Produktion sind die einzigen Mittel, um die Lasten des Krieges aufzubringen. In erster Reihe muß auf eine Steigerung der agrarischen Produktion Bedacht genommen werden. Die Ertragsfähigkeit des Bodens ist keine Privatsache. Ihre Förderung ist Aufgabe des Staates. Hinsichtlich der Lebensmittelversorgung der Städte ist zu bemerken, daß die Ware, ehe sie aus der Hand des Produzenten zum Konsumenten gelangt, eine ganze Reihe verteuernde Zwischenstadien zu durchlaufen hat. Die Hauptstadt hat sich noch immer nicht dazu bequemt, direkt mit den Produzenten zu arbeiten. Es gibt hier eine Reihe von Agenten und Müßiggängern, die ausschließlich von der Verteuerung der Lebensmittel ihre Existenz fristen. Hunderte Menschen dieser Sorte gehen in Budapest herum und es wäre das Beste, sie irgendwo anzustedeln. Das ist keine ephemere Erscheinung, deshalb muß ihr erhöhte Beachtung geschenkt werden.

Hunderte von Agenten und Müßiggängern, die ausschließlich von der Verteuerung der Lebensmittel ihre Existenz fristen, in Budapest allein. Und so wie hier, dürfte es in allen Städten sein. Es sind Leute, von denen der gewesene Minister sagt, daß sie erst „irgendwo anzustedeln“ wären. Also durchaus nicht Bodenständige oder Seßhafte. Man kann sich ja vorstellen, zu welcher Menschengattung sie gehören. Und nach den Mitteilungen des gewesenen Ministers wurden auch die Requirierungen durch „Fremde“ vorgenommen. Da wird freilich alles begreiflich. Die Konsumenten und Produzenten sind in gleicher Weise dem Grafen Serenyi für den mannhaften Hinweis auf den Sitz des Nebels zu Dank verpflichtet.